

DSO



DSO

Bach, Andre, Webern, Rinne
Cia Rinne, Kammermusikensemble des
Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin
Fr 11.11.22, 20 Uhr
Villa Elisabeth



Bach, Andre, Webern, Rinne

Clemens Linder – Violine

Eve Wickert – Viola

Leslie Riva-Ruppert – Violoncello

Cia Rinne – Rezitation

Fr 11.11.22, 20 Uhr

Villa Elisabeth

Johann Sebastian Bach 1685–1750

›Goldberg-Variationen‹ BWV 988 (1741)

bearbeitet für Streichtrio von Dmitri Sitkovetsky (1985)

Aria

Variationen 1–30

Aria da capo

Mark Andre *1964

›...zu...‹ für Streichtrio (2003/05)

Anton Webern 1883–1945

Streichtrio op. 20 (1927)

I. Sehr langsam

II. Sehr getragen und ausdrucksvoll

In Verbindung mit Texten aus den Werken

›l'usage du mot/notes for soloists/zaroum‹ (kookbooks, Berlin 2017)

und ›sentences‹ (Forlaget Gestus, Kopenhagen 2019) von

Cia Rinne *1973

Clemens Linder



studierte bei Maria Kikel, Klara Flieder und Ernst Kovacic in Wien und gewann 1991 den Ersten Preis beim Bundeswettbewerb ›Jugend musiziert‹. Es folgten der Förderpreis der Wiener Symphoniker und der Würdigungspreis des österreichischen Kultusministeriums. Er konzertierte in solistischen und kammermusikalischen Programmen mit Musikern wie Thomas Larcher oder Jörg Widmann. Seit

2002 ist er Mitglied des DSO als Vorspieler in der Gruppe der Zweiten Violinen, darüber hinaus ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Eve Wickert



wurde zunächst in den Disziplinen Tanz, Malerei und Kunstgeschichte ausgebildet, bevor sie zur Bratsche fand. Ihr Musikstudium absolvierte sie an der Juilliard School in New York. Nach ihrem Abschluss bei Kim Kashkashian am New England Conservatory in Boston wurde sie Solo-Bratschistin des City of Birmingham Symphony Orchestra. Sie gastierte häufig bei dem Chamber Orchestra

of Europe, der Kammerakademie Potsdam sowie beim Mahler Chamber Orchestra. Seit 2007 ist sie Mitglied des DSO und widmet sich nebenher begeistert der Kammermusik.

Leslie Riva-Ruppert



ist seit 2003 Cellistin im DSO und betreut seit 2018 die Stipendiat:innen der Ferenc-Fricsay-Akademie. Als 15-Jährige entschied sie sich für das Violoncello und studierte bei Philippe Barry in Paris. Später setzte sie ihre Studien in Berlin an der Universität der Künste bei Wolfgang Böttcher fort. Orchestererfahrung sammelte sie neben ihrem Studium als Praktikantin bei der Deutschen

Oper und als Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. 1999 gewann sie zusammen mit der Pianistin Isabel Gabbe den Maria-Canals-Wettbewerb in Barcelona.

Cia Rinne



wurde 1973 im schwedischen Göteborg geboren und wuchs in Deutschland auf. Sie studierte Philosophie, Geschichte und Sprachen in Frankfurt, Athen und Helsinki. Die Autorin und Künstlerin beschäftigt sich vor allem mit visueller und konzeptueller Lyrik, aber auch mit Klängen, Performance und Installationen. Ihre mehrsprachigen Text- und Klangarbeiten wurden

vielfach ausgestellt, unter anderem bei INCA Seattle und im Grimmuseum in Berlin. 2019 wurde sie für ihr Werk mit dem Prix littéraire Bernard Heidsieck – Centre Pompidou ausgezeichnet. In Deutschland wurde Cia Rinne vor allem durch ihr dokumentarisches Buch ›Die Romareisen‹, das sie gemeinsam mit dem Fotografen Joakim Eskildsen veröffentlichte, bekannt. Für die Oper ›Liebestod‹ von Henrik Strindberg, Louise Beck und Sofia Jernberg schrieb sie das Libretto, das 2019 auch unter dem Titel ›Trial & Eros‹ erschienen ist.

Impressum

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin im rbb-Fernsehzentrum / Masurenallee 16 – 20 / 14057 Berlin
T 030 20 29 87 530 / F 030 20 29 87 539 / → dso-berlin.de / → info@dso-berlin.de
Chefdirigent Robin Ticciati / Orchesterdirektor Thomas Schmidt-Ott / Finanzen/Personal Alexandra Uhlrig
Künstlerische Planung Marlene Brüggem / Künstlerisches Betriebsbüro Eva Kroll, Elsa Thiemar
Orchesterdisposition Laura Eisen / Orchesterbüro Marion Herrscher / Kommunikation Benjamin Dries
Marketing Henriette Kupke / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Daniel Knaack / Musikvermittlung Eva Kroll
Notenarchiv Renate Hellwig-Unruh / Orchesterinspektor Kai Wellenbrock / Orchesterwart Gregor Diekmann
Redaktion Rebecca Kisch / Artdirektion Hannah Göppel / Satz Susanne Nöllgen
Fotos Munari (Rinne), Peter Adamik (DSO-Mitglieder)

© Deutsches Symphonie-Orchester Berlin 2022

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin.
Geschäftsführer Anselm Rose / Gesellschafter Deutschlandradio, Bundesrepublik Deutschland, Land Berlin, Rundfunk Berlin-Brandenburg

Konzertempfehlungen

Sa 12.11. Schöne Töne Live

Woche für Woche präsentiert der Komponist Sven Helbig in seiner radioeins-Sendung ›Schöne Töne‹ einem begeisterten Publikum musikalische Kostbarkeiten jeglicher Couleur. Klassische Orchestermusik fließt hier originell und mühelos mit Electronica, Ambient, Neuem oder Uraltem zusammen. Mit dem DSO und dem Dirigenten Ralf Sochaczewsky bringt er seine ›Schönen Töne‹ am Samstag, den 12. November nun live auf die Bühne im Großen Sendesaal und verspricht eine fesselnde Reise durch die Musikgeschichte.

Fr 18., Sa 19.11.

Warmherzig und ergreifend

Steven Isserlis gehört zu den Legenden unter den Cellisten. Am Freitag, den 18. und Samstag, den 19. November ist der Brite in der Philharmonie mit Dvořáks Cellokonzert in h-Moll zu erleben. »Es steckt voller Warmherzigkeit, so typisch für Dvořák, voller vitaler Rhythmen und natürlich voller ergreifender Melodien«, so Isserlis. DSO-Chefdirigent Robin Ticciati stellt dem wunderbaren Werk das märchenhaft schöne ›Introduction and Allegro‹ von Edward Elgar sowie Julian Andersons effektvolle ›Prager Panoramen‹ voran.

Fr 25., Sa 26.11. Mahler 3

»Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen«, schrieb Gustav Mahler 1895. Mit seiner Dritten schuf er eine der gewaltigsten Symphonien der Musikgeschichte. Sie erzählt von der Erschaffung eines Universums – vom Einmarsch des Sommers über die Blumen, die Tiere, die Menschen und die Engel bis zur Liebe, bis zu Gott. Robin Ticciati dirigiert das allumfassende Werk am Freitag, den 25. und Samstag, den 26. November – mit dabei: die brillante Mezzosopranistin Karen Cargill, der Rundfunkchor und der Staats- und Domchor Berlin.